

(Vizepräsident Dr. Dietel.)

A) einer Jahresprüfung für Klasse 1 und vorher für Klasse 2 unterziehen.

In bezug auf den Unterricht und die Lehrstoffe wird in der von mir angezogenen Verordnung für den Sonderlehrgang der Klasse 1 gefordert: Behandlung der unentbehrlichsten Teile der Lehrstoffe in gedrängtem Zusammenhang, so daß das im Lehrplan vorgeschriebene Klassenziel wenigstens in der Hauptsache erreicht wird. Für den Unterricht der in Klasse 2 und 3 eingetretenen Schüler wird gefordert, die Schüler unter Berücksichtigung des Standes ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten so zu fördern, daß sie gemeinsam mit den gegenwärtigen Schülern die im Lehrplan für die einzelnen Klassen vorgeschriebenen Lehrziele tunlichst erreichen.

Mit dieser in den Hauptsachen wiedergegebenen Verordnung sind nun, meine Damen und Herren, die Mehrzahl der Seminarlehrer und die Kriegsseminaristen von vornherein nicht einverstanden gewesen. Es haben sich weiter bei der Durchführung der Verordnung eine Reihe von Schwierigkeiten und nachteiligen Folgen eingestellt, unter denen Seminarlehrer wie Kriegsseminaristen gleichermaßen leiden. Aus diesem Grunde haben in den SeminarKollegien Besprechungen stattgefunden, einzelne Seminare sind bei dem Ministerium vorstellig geworden, auch die Kriegsseminaristen selber haben unter sich Beratungen abgehalten. Sowohl von ihnen als von ihren Vätern sind ihre Wünsche in der Presse zum Ausdruck gebracht worden. Man ist im Ministerium vorstellig geworden. Aber im großen und ganzen hat sich das Unterrichtsministerium in Schweigen gehüllt, und man weiß bis heute noch nicht recht, welche Stellung das Ministerium zu diesen, wie mir scheint, vollberechtigten Wünschen, einnimmt. Eine Aufklärung herbeizuführen und einigermaßen Beruhigung zu schaffen für die in Betracht kommenden Kreise, soll die von mir eingereichte Interpellation zum Zwecke haben.

Meine Damen und Herren! Ich will nicht besonders und ausdrücklich davon reden, daß es eigentlich richtiger gewesen wäre, wenn alle Schüler, die beim Ausbruche des Krieges bereits in der 1. Klasse saßen oder unmittelbar vor ihrer Versetzung dorthin standen, ohne weiteres dem Volksschuldienst zugewiesen worden wären, so daß sie später nur die Wahlfähigkeitsprüfung hätten abzulegen brauchen. Denn ein Lehrgang von einem halben Jahre oder einer etwas längeren Zeit kann doch die Ausbildung der jungen Leute wenig fördern, zumal ja diese alle miteinander mehr oder weniger unter seelischen Depressionen leiden und

körperliche Schwierigkeiten zu überwinden haben, oder auch — der eine mehr oder weniger als der andere — die Folgen einer Verwundung an sich spüren. Und wenn man weiter in Betracht zieht, daß während der Kriegszeit 18jährige Seminaristen oft ein und ein halbes Jahr lang als Vikare, nachdem sie wenige Monate in der 2. Klasse gelessen hatten, verwendet worden sind und ihre Ämter nach den beigebrachten Zeugnissen ganz gut, sogar ausgezeichnet verwaltet haben, so hätte man doch denken können, daß die Unterrichtsverwaltung der Meinung hätte sein müssen, daß auch diese Kriegsseminaristen, da sie doch eine ganz andere Reife gegenüber den anderen jüngeren Leuten zeigen, ohne weiteres ihrem Amt hätten zugeführt werden können.

Man hätte ja die weitere wissenschaftliche Ausbildung und die Ausbildung in der Lehrfähigkeit im Auge behalten können. Man hätte die jungen Leute namentlich in größeren Schulen anstellen und hätte weiter auf Fortbildungskurse bedacht sein können. Auf diesen Punkt werde ich dann im Laufe meiner Begründung noch kurz zu sprechen kommen. Es würden dann auch — das ist nicht gering anzuschlagen — die Nachteile weggefallen sein, die aus dem Zusammenleben von Leuten im Alter von 13 bis 24 Jahren für das Seminarleben entstehen. (D)

Indessen, wenn die Unterrichtsverwaltung geglaubt hat, nicht auf einen kürzeren Sonderlehrgang für die Kriegsprimaner zu verzichten, so war es und ist es doch unumgänglich notwendig, daß den bestehenden Kriegsprimen wenigstens alle diejenigen zugewiesen werden, die ordnungsgemäß bis Ostern 1918 ihr Reisezeugnis erlangt haben würden. Ich bitte das Unterrichtsministerium, diejenigen, die jetzt noch in Klasse 2 sind, von Ostern an noch den Sonderlehrgängen der Klasse 1 zuzuweisen.

Meine Damen und Herren! Es war, um ein weiteres herauszuheben, und ist noch dringend notwendig, bei dem Unterrichte in den Kriegsprimen — Herr Kollege Arzt hat schon in seiner Rede darauf hingewiesen — gewisse Fächer ganz wegzulassen und andere in ihrer Stundenzahl zu beschränken. Gerade daraufhin zielen in erster Linie die Wünsche der Kriegsprimaner, und ich unterstütze sie und mit mir die überwiegende Mehrheit der Seminarlehrerschaft.

Die Kriegsprimaner wünschen, daß der Unterricht in den fremden Sprachen fortfalle, daß nur die Methodik des Singens, Turnens und Zeichnens betrieben werde, daß der Religionsunterricht in zwei Stunden